

Bernd Gombold
Grand malheur
Schwank
E 780

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Grand malheur (E 780)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Im Kur- und Wellnesshotel "Faltenburg" geht es wieder einmal drunter und drüber. Zum einen werden neue Gäste erwartet, zum anderen kehren mit der neuen Verwaltungsleiterin und Controllerin Sabine auch neue Sitten für die Beschäftigten ein, beispielsweise Arbeitszeitmanagement. Sabine ist dem Hotel-Direktor Dr. Klaus Kowalski ein Dorn im Auge, denn der Aufsichtsrat hat sie eingestellt, um gewisse finanzielle Unregelmäßigkeiten zu klären, hinter denen jedoch der Direktor selbst steckt. Sabine steckt bis über beide Ohren in ihrer neuen Arbeit

und hat deswegen kaum Zeit, sich um ihren Vater Martin zu kümmern - ein ausgemachtes Schlitzohr, dem nur Blödsinn einfällt. So "verordnet" sie ihm gegen seinen Willen einen vierzehntägigen Aufenthalt im Hotel, damit sie ein Auge auf ihn werfen kann. Martin jedoch bringt nicht nur das Hotelpersonal zur Verzweiflung, sondern auch Hotel-Gäste wie Eva und Klara, zwei Witwen, die noch etwas erleben möchten. Auch die vornehme Birgit, ebenfalls ein Hotelgast, leidet unter den Streichen von Martin. Dass Martin nachts heimlich mit seinen Kartenspieler-Freunden im hoteleigenen Hallenbad eine feucht-fröhliche Poolparty feiert und die Herrenrunde auch noch aus der Küche sämtliche Spezialitäten verspeist, bringt das Fass zum Überlaufen.

Der langsame und nicht ganz fleißige Hausmeister Hans lässt sich von der Hektik der Ereignisse nicht aus der Ruhe bringen und beharrt selbst in brenzlichen Situationen auf seiner Vesperpause.

Putzfrau Elli hofft, unter den Hotel- und Kurgästen eine "gute Partie" zu finden und verkleidet sich nächtens in die "Dame Lilly". Sie hat sich den vornehmen und gut betuchten Richard Schneidermann auserkoren - jedoch vergebens, denn dieser verliebt sich nicht in die vermeintliche Dame Lilly, sondern in die herzhafteste Putzfrau Elli. Es dauert eine ganze Weile, bis Elli dies kapiert.

Der neue, gutaussehende Masseur Georg ist der Schwarm aller Frauen; Fitnesstrainerin Jenny hofft auf ein "Date" mit ihm genauso wie Putzfrau Elli und Hotelgast Birgit. Zu deren Entsetzen hat jedoch auch der Frisör und Kosmetiker des Hotels, der quirlige Franzose Jean-Pierre, ein Auge auf den Masseur geworfen und braucht ständig wegen irgendwelcher Wehwehchen ganz dringend einen Termin bei ihm.

Für Verwirrung sorgt auch Thomas, der im Hotel auftaucht und nach seiner Mutter Klara sucht, die einfach verschwunden ist. Dabei rasselt er mit Sabine gewaltig aneinander; beide kommen sich jedoch mit der Zeit näher und werden am Ende ein Paar. Und sie müssen feststellen, dass sie in ihrer Fürsorge gegenüber den Eltern zwar alles gut gemeint, jedoch vieles falsch gemacht haben.

Als Hotel-Direktor Dr. Kowalski eine fiese Intrige gegen seine neue Verwaltungsleiterin spinnt, wird er dank des Eingreifens von Jenny entlarvt. Sabine wird neue Hotel-Chefin und Thomas kann die frei werdende Stelle des

Masseurs übernehmen - denn dieser macht sich zur Überraschung aller mit Kosmetiker Jean-Pierre auf und davon.

Spieltyp: Schwank in 3 Akten

Bühnenbild: Empfangsraum Wellness-Hotel

Spieler: 6w 6m (1 Doppelrolle männl.)

Spieldauer: Ca. 90 Min.

Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

P e r s o n e n

Elli Taler: Putzfrau; frech; nimmt kein Blatt vor den Mund; robust; schlagfertig; lässt sich nichts gefallen; impulsiv; 40-50 Jahre

Jenny Stark: Fitnesstrainerin; attraktiv; flott; sympathische Erscheinung; modern; gute Seele des Hotels; 20-30 Jahre

Jean-Pierre: Frisör und Kosmetiker; Franzose; spricht deutsch mit französischem Akzent; liebenswerter und sympathischer Kerl; lebhaft; gefühlsbetont; quirlig; aufgedreht; ca. 30 Jahre

Sabine Brändle: Verwaltungsleiterin und Controllerin; dominante Person; weiß, was sie will; überzeugendes Auftreten; sympathische, moderne Erscheinung; 30-40 Jahre

Martin Brändle, Vater von Sabine: Opa; Schlitzohr, gewieft; schlagfertig; immer zu einem Streich aufgelegt; 70-75 Jahre

Richard Schneidemann: Gast; vornehme Person; gutes Benehmen; zögerliches und zurückhaltendes Wesen; etwas tollpatschig; 50-60 Jahre

Birgit Ballon: Gast; hält sich für etwas Besseres; arrogant; dementsprechend gekleidet; überkandidelt; leidet unter ihrer Figur; ca. 50 Jahre

Eva Hausmann: Gast; für ihr Alter sehr modern und attraktiv; gut gekleidet; intelligent; überzeugendes Auftreten; genießt das Leben; 60-70 Jahre

Klara Müller: Gast; einfache Person, die sich noch nie etwas gegönnt hat; altmodisch gekleidet, altbackene Erscheinung, entwickelt sich im Lauf des Stücks zur modernen Frau; 60-70 Jahre

Georg: Masseur; gutaussehend; Frauenschwarm; cooles Auftreten; sportlich; sympathisch; 20-30 Jahre

Thomas Müller: Sohn von Klara; Krankengymnast; sympathische Erscheinung; hart im Nehmen; zielstrebig;

30-40 Jahre

Dr. Klaus Kowalski: Hotel-Direktor; sehr von sich überzeugt; überheblich; geldgierig; falsch; schleimiges Auftreten; skrupellos; mieser Charakter; hinterlistig; ca. 50 Jahre

Hans: Hausmeister; langsam; stets für Essbares und Trinkbares zu haben; geht jeder Arbeit aus dem Weg; etwas plumpes und einfaches Auftreten; ca. 50 Jahre (Klaus und Hans können von ein und derselben Person als Doppelrolle besetzt werden)

Bühnenbild

Die Handlung spielt im Empfangsraum/Rezeption des Kur- und Wellnesshotels "Faltenburg". Die Bühne hat vier Abgänge (falls nicht möglich, reichen auch drei Abgänge) und ein Fenster nach draußen. Rechts Abgang zum Bad und zu den Massagen; links zum Speisesaal und den Zimmern; Mitte nach draußen und zu den Büros. Auf der Bühne ein Empfangstresen; wenn möglich, dahinter oder daneben ein Vorhang, der als Abgang genutzt werden kann und hinter dem sich jemand verstecken kann (falls nicht möglich, stattdessen Abgang Mitte benutzen).

Weitere Dekoration:

Couch oder Sessel; Tisch mit zwei Stühlen; Zimmerbrunnen; Pflanzen; Bilder; Spiegel

1. Akt

(Jenny heftet am Tresen Blätter in einen Ordner; Elli putzt, schaut zwischendurch immer wieder auf ihre Uhr und schreibt etwas in einen kleinen Block; Telefon klingelt)

Jenny:

(nimmt ab, überfreundlich)

Herr Dr. Kowalski, was kann ich für Sie tun? ... den Hausmeister? ... ich ruf ihn sofort ... ja, Herr Dr. Kowalski, sofort.

(legt auf)

Hat der wieder eine Laune!

(wählt am Telefon, wartet)

Elli:

Kein Wunder! Der Aufsichtsrat hat unserem Chef ja diese neue Kontroll-Tante ins Nest gesetzt - gegen seinen Willen. Da hätte ich auch schlechte Laune.

Jenny:

Controllerin heißt das! Wurde ja auch langsam Zeit, bei

seinen Machenschaften. Immer wieder diese finanziellen Unregelmäßigkeiten. Man munkelt, dass er das Geld von Gästen, die bar bezahlen, an der Buchhaltung vorbei in die eigene Tasche steckt. Aber hier traut sich ja niemand was zu sagen. Mann, geh endlich ans Telefon!

Elli:

Wenn du unseren Hausmeister suchst, brauchst du Geduld.

Jenny:

(spricht ins Telefon)

Endlich! Hans, wo steckst du denn! Du sollst sofort zum Alten kommen ... was heißt da Frühstückspause? Der Alte braucht dich, und zwar sofort!

(legt auf)

Ha, Frühstück! Der hat die Ruhe weg.

(zu Elli)

Was schreibst du denn die ganze Zeit auf?

Elli:

Arbeitszeitmanagement. Jeder muss aufschreiben, wie lange die Arbeitsvorgänge dauern.

(liest vor)

Lappen auswinden: 3 Sekunden; Lappen aufziehen: 5 Sekunden; Putzmittel nachgießen: 2 Sekunden ...

Jenny:

(schüttelt den Kopf)

Doch nicht so! Du sollst aufschreiben, wie lange du beispielsweise für die Reinigung der Rezeption, des Massagebereichs, des Speisesaals oder der Zimmer brauchst. Damit man das auf die entsprechenden Kostenstellen buchen kann.

Elli:

Blödsinn! Glaubt die vielleicht, deswegen ginge es schneller? Die sollen lieber noch jemanden einstellen, der mir hilft.

Jenny:

Kannst du vergessen. Mich hat man als Fitness- und Sporttherapeutin eingestellt und jetzt muss ich noch die Rezeption und das halbe Sekretariat mitmachen und bin der Depp vom Dienst.

Hans:

(von links; beißt von einem Brot, Bierflasche in der Hand; gähnt)

Ich hab mich gerade im Heizungskeller hingelegt, da ist es schön warm. Scheiß Handys! Früher hatte man dort seine Ruhe und niemand hat einen geweckt.

Jenny:

Du sollst gleich zum Chef kommen - und der hat mal wieder schlechte Laune.

Hans:

Ich auch! Ich habe nämlich immer noch Pause.

(setzt sich; beißt ins Brot)

Jenny:

(nimmt ihm Brot und Bierflasche weg; zieht ihn hoch)

Sofort, hat er gesagt!

Hans:

(will Mitte ab, kommt nochmal)

Aber rühr ja nichts davon an!

(will wieder ab, kommt nochmals)

Und das Bier nicht schütteln. Wenn es so aufgeschäumt ist, bläht es mich und ich kann hinterher gar nicht schlafen.

(kopfschüttelnd)

Mitten in der Pause!

(gähnt; Mitte ab)

Georg:

(von rechts; in weißer Kleidung; trocknet sich Hände ab an einem Handtuch)

Guten Morgen, Mädels! Na, ihr Hübschen, alles fit und munter?

Jenny:

(macht sich schnell die Haare zurecht; erwartungsvoll)

Hallo Schorschi, kann ich was für dich tun?

(kommt ihm näher)

Du weißt ja, unserem neuen Masseur kann ich keinen Wunsch abschlagen.

Georg:

Ich brauche nur neue Handtücher. Ansonsten bin ich eigentlich wunschlos glücklich.

Elli:

(macht sich ebenfalls zurecht; wedelt mit dem Putzlappen und nähert sich ihm erwartungsvoll)

Schorschi, deinen Massagebereich habe ich heute früh als erstes geputzt, ganz gründlich ...

Georg:

(wedelt ebenso mit dem Handtuch; kraut sie am Kinn)

Dafür wirst du ja auch bezahlt, oder?

Elli:

(enttäuscht; streckt ihm Zunge raus)

Dann eben nicht!

Jenny:

Wir beide wollten doch mal Cappuccino trinken ...

Georg:

Machen wir auch, irgendwann hab ich bestimmt mal mehr Zeit. Also, der Hausmeister soll die Handtücher nachfüllen. Bis später - und lasst nichts anbrennen ...
(rechts ab)

Jenny:

(schwärmt)

Der sieht aber auch hammermäßig gut aus. So eine Sahneschnitte! Wenn der mich fragen würde, dann würde ich nicht nein sagen.

Elli:

(barsch)

Arroganter Lackaffe. Da sieht man es wieder, als Putzfrau kann man nicht landen, da beißen sie nicht an. Siehst du, Jenny, deshalb mache ich abends einen auf Dame! Glaub mir, so kriege ich auch noch einen mit Geld! Ich habe nämlich ein Date mit dem Schneidermann. Heute muss es klappen!

Jenny:

Was meinst du, ist der Schorschi schon vergeben? Einen Ring trägt er jedenfalls nicht.

Elli:

Das hat nichts zu sagen. Pass bloß auf bei dem! Bestimmt ist er verheiratet, hat drei Kinder und macht hier alle Frauen verrückt. Die ohne Ring sind oft die Schlimmsten!

(putzt währenddessen weiter)

Ich muss weitermachen, bin eh schon in Verzug.

Richard:

(im Bademantel von links; joggt auf der Stelle)

Einen wunderschönen guten Morgen ...

Elli:

(herrscht ihn an)

Stehen bleiben! Müssen Sie ausgerechnet hier durchlatschen? Ich habe frisch geputzt!

Richard:

(erschrocken)

Oh Verzeihung, ich konnte ja nicht wissen ...

Elli:

Aber Augen im Kopf haben Sie schon, oder?

Jenny:

Elli!

Richard:

Entschuldigen Sie vielmals.

(geht vorsichtig rückwärts)

Elli:

Jetzt ist es egal, Abdrücke sind eh schon auf dem Boden!

Richard:

(ganz vorsichtig auf Zehenspitzen nach rechts)

Vielen Dank ... und nochmals Entschuldigung ...

(rechts ab)

Jenny:

(ruft ihm hinterher)

Viel Spaß bei der Massage, Herr Schneidermann. Elli, so wird das aber nichts. Du musst dein Temperament schon etwas zügeln.

Elli:

Pah! Wozu denn?

(wischt nochmals)

Bei einer Putzfrau ist das doch egal. So, und jetzt schreibe ich auf: "Rezeption - 15 Minuten - zwei Mal geputzt wegen Volltrottel".

Klaus:

(von Mitte; mit Anzug und Krawatte)

Ist das immer noch nicht trocken hier? Was machen Sie eigentlich den lieben langen Tag?

Jenny:

Äh, Herr Dr. Kowalski, sie hat eben ...

Elli:

(schneidet ihr das Wort ab)

Wenn nicht ständig irgend so ein Trottel durchlaufen würde, wäre ich schon längst fertig!

Klaus:

Werden Sie nicht frech, erledigen Sie lieber Ihre Arbeit. Und zwar ein bisschen schneller als sonst. Dafür werden Sie schließlich bezahlt!

Elli:

Das hat mir heute schon mal jemand gesagt.

(putzt weiter)

Klaus:

(zu Jenny; gekünstelt freundlich)

Na Fräulein ... wie war doch gleich Ihr Name?

Jenny:

Stark. Jenny Stark.

Klaus:

Wollten wir uns nicht mal wegen Ihrer Gehaltserhöhung unterhalten?

Jenny:

(erfreut)

Gehaltserhöhung? Das wäre natürlich super, Herr Dr. Kowalski.

Klaus:

(kommt ihr nahe)

Dann lassen Sie uns das doch mal bei mir zu Hause bei einem Gläschen Champagner bereden ...

Jenny:

(wehrt ab)

Äh, Entschuldigung, aber so war das nicht gedacht ...

Elli:

(klatscht absichtlich nassen Lappen von hinten zwischen die Beine von Klaus; es spritzt)

Da war eine Schmeißfliege - eine ganz schmierige!

Klaus:

(lässt von Jenny ab)

Was soll das? Was machen Sie da?

Elli:

Putzen! Sehen Sie doch! Dafür werde ich ja schließlich bezahlt.

Klaus:

Das werde ich mir merken! Passen Sie bloß auf, Sie ...!

Meine Hose ist ganz feucht!

Elli:

(für sich)

Das ist sie vermutlich öfters!

Klaus:

(streng)

Fräulein Stark, mir wurde zugetragen, dass unsere ... unsere

(abfällig)

neue Controllerin hier im Kur- und Wellnesshotel ihre halbe Sippschaft einschleust. Wird das ordnungsgemäß abgerechnet?

Jenny:

Natürlich, Herr Dr. Kowalski.

(holt einen Ordner aus dem Regal)

Es ist nur ihr Vater und hier sind die Einzahlungsbelege.

Alles im Voraus bezahlt von Frau Brändle.

(zeigt es ihm)

Klaus:

Aha, in diesem Ordner also. Dann ist ja alles in Ordnung.

Jenny:

Hat es mit dem Hausmeister gleich geklappt?

Klaus:

Besser als mit Ihnen! Er holt am Bahnhof einen besonderen Gast ab - Frau Ballon. Ich erwarte bevorzugte Behandlung! Ist das klar?

Jenny:

Selbstverständlich.

Klaus:

(tatschelt sie am Hintern)

Dann ist es ja gut!

(zu Elli)

Bei Ihrem Arbeitstempo werde ich leider Ihr Gehalt kürzen müssen.

(schadenfroh)

Das tut mir ja sooo leid!

(lacht höhnisch; Mitte ab)

Elli:

(zeigt Mittelfinger)

Jenny:

So ein Ekel! Vielen Dank, Elli!

Elli:

Ist doch selbstverständlich.

Jenny:

Du musst aufpassen, er hat dich auf dem Kieker!

Elli:

Pah, dieser alte Grabscher kann mich mal. Als Putzfrau kriege ich immer wieder einen Job. Schade wäre es nur um die Abende hier. Aber eines versprech' ich dir: Bevor ich gehe, angle ich mir noch einen mit `nem dicken Portemonnaie.

Jenny:

A propos dick: Die Ballon, diese aufgetakelte Fregatte, ist wieder im Anmarsch. Ich ruf ... mal gleich im Beauty-Salon an.

(wählt am Telefon)

Hallo Jean-Pierre, Frau Ballon ist im Anmarsch. Da kriegst du jede Menge Arbeit ... nein, der Masseur ist gerade belegt. Bis später!

(legt auf, lacht)

Unser verrückter Franzose!

Sabine:

(von Mitte; mit Reisetasche)

Vater! Stell dich nicht so an. Es ist immerhin dein Geburtstagsgeschenk.

Martin:

(von Mitte; widerwillig)

Pah, darauf kann ich verzichten. Vierzehn Tage Haft unter erschwerten Bedingungen.

Sabine:

Andere würden dich darum beneiden. Vierzehn Tage in einem Kur- und Wellnesshotel - ist das nichts?

Martin:

Doch - Freiheitsberaubung!

Sabine:

(sieht Jenny und Elli)

Ah, Frau Stark und Frau Taler. Darf ich vorstellen: mein Vater, Herr Brändle. Er freut sich sehr, vierzehn Tage Gast in unserem Haus sein zu dürfen.

Martin:

Ich freue mich erst, wenn die vierzehn Tage vorbei sind.

Elli:

Ich mich auch! Sie sind nämlich jetzt der Dritte, der hier durchlatscht! Tja, Frau Brändle, jetzt sehen Sie ja selbst, weshalb ich so lange brauche.

(putzt nochmals)

Martin:

Sind das deine Gefängnis-Wärterinnen?

Sabine:

(leise)

Vater, reiß dich zusammen! Ich bin hier neu eingestellt. Du kannst mich nicht blamieren.

(wieder normal; freundlich)

Das ist Frau Stark vom Communication-Service und Frau Taler vom Cleaning-Service.

Elli:

Cleaning-Service? Hört sich an, als wär ich jetzt was Besseres! Bisher war ich Putzfrau. Gibt es denn jetzt auch mehr Gehalt?

Martin:

(läuft demonstrativ durch den frisch geputzten Bereich)

Dann putzen Sie erst mal ordentlich. Hier sind ja überall noch Abdrücke!

Sabine:

(streng)

Vater!

Martin:

Du hattest schon mal besseres Personal, Töchterlein!

Elli:

(gelassen)

Sie haben Recht, Herr Brändle. Dann putzen wir eben nochmal und zwar gründlich!

(taucht Lappen ins Putzwasser, zieht ihn schwungvoll raus und an Martin vorbei, so dass dieser nass wird)

Martin:

Passen Sie doch auf, Sie Pelzkappe!

Elli:

(zu Jenny)

Oh je, jetzt müssen wir ihn noch trocken legen! Hast du Windeln da?

Jenny:

(lenkt ab)

Äh, Herr Brändle, darf es zur Begrüßung ein Gläschen Sekt sein?

(schenkt ein Glas ein)

Sabine:

(streng)

Um diese Zeit noch keinen Alkohol für ihn. Das macht es nicht besser. Ich denke, wir setzen ihn auf Reduktionskost - und zwar beim Essen und Trinken!

(kippt Glas in Blumentopf)

Martin:

Ach wär ich doch das Blümelein, ich würd' jetzt trinken - und meiner Tochter zum Abschied winken!

(winkt und will gehen)

Sabine:

(hält Tür zu)

Du bleibst hier! Und lass die blöden Sprüche!

Martin:

Reduktionskost? Was ist das?

Jenny:

Heute gibt es gedünsteten Fenchel auf einem Reis-Bett, umlegt mit getrockneten Pflaumen. Gut für die Figur.

Martin:

Hab ich es mir doch gleich gedacht. Leben wie ein Stallhase auf Diät! Als du Buchhalterin im Seniorenheim wurdest, bin ich in diese Grufti-Kaserne gesperrt worden. Als du stellvertretende Verwaltungsleiterin im Krankenhaus wurdest, musste ich jedes Wehwehchen stationär behandeln lassen. Und jetzt soll ich in diesem Möchtegern-Jungbrunnen eingesperrt werden? Nur damit du mich rund um die Uhr bevormunden kannst! So nicht, Tochter!

Sabine:

Meine Damen, Sie wollten doch mal eben einen Kaffee trinken gehen.

Elli:

Dann schreibe ich "Kaffeepause für Kollegenbesprechung" auf.

(beide links ab)

Sabine:

Hör mir zu, Vater! Ich habe Mama damals versprochen, dass ich auf dich alten Kindskopf aufpasse, wenn sie nicht mehr da ist. Man kann dich ja keine zehn Minuten alleine lassen! Und bei meinem neuen Job bleibt mir gerade am Anfang nicht viel Zeit! Deshalb bleibst du

jetzt hier, damit ich nach dir schauen kann und du keine Dummheiten machst! Verstanden!

Martin:

Warum habe ich keine normale Tochter, die einen Mann und ein paar Kinder hat, mit denen ich als Opa Blödsinn anstellen kann? Warum habe ausgerechnet ich eine Tochter, der die Karriere wichtiger als alles andere ist?

Sabine:

Mir reicht's! Du selbst hast mir immer eingetrichtert, ich soll was Ordentliches lernen und nicht als Mauerblümchen versauern. Also basta! Du machst hier die nächsten vierzehn Tage die Anwendungen mit, die ich für dich bezahlt habe! Keine Widerrede!

(ruft nach links hinaus)

Meine Damen, unsere kleine Unterredung ist beendet.

Weiter an die Arbeit!

Elli:

(mit Jenny von links)

Das war aber eine kurze Kaffeepause.

Sabine:

Vater, Frau Stark wird dir dein Zimmer zeigen!

(zischt)

Und mach bloß keine Dummheiten!

(Mitte ab)

Martin:

Habt ihr gehört, Mädels? Der General hat gesprochen!

Wo ist eigentlich mein Glas Sekt?

Jenny:

Äh, die Vizechefin ... Ihre Tochter hat gemeint, dass Sie kein Gläschen ...

Martin:

Dann nehme ich halt die Flasche!

(nimmt Flasche und trinkt kräftigen Schluck; lässt einen Rülpsen)

Wer Wind säht, wird Sturm ernten! So hat sie es gewollt!

(tröpfelt Sekt auf den Boden)

Sie putzen den Boden erst mal ordentlich und Sie zeigen mir jetzt meine Zelle, aber zack-zack!

Elli:

(droht ihm mit der Faust)

Der gehört in eine Gummizelle!

Jenny:

(zieht ihn mit)

Wir gehen jetzt besser.

Martin:

Zu Befehl, Feldwebel!

(gibt ihr Klaps auf den Hintern)

Hoppla, strammes Teil!

(gibt Elli, die sich bückt, ebenfalls einen Klaps auf den Hintern)

Da könnte man drei draus machen. Immer schön putzen, ha, ha ...

Elli:

(wirft ihm nassen Putzlappen ins Gesicht)

Besonders dort, wo es nötig ist!

Martin:

Giftspritze!

Jenny:

Kommen Sie, wir gehen! Sie haben gleich Massage!

(beide links ab)

Elli:

Bursche, dich kriegen wir schon noch klein!

(putzt weiter)

Richard:

(von rechts; räkelt und streckt sich)

Ich fühle mich wie neu geboren. So eine Massage ist eine richtige Wohltat ...

Elli:

(hält ihn mit dem Stiel des Wischmopps zurück)

Wenn Sie weiterhin über den frisch gewischten Boden laufen, hilft Ihnen nicht mal mehr eine Massage!

Richard:

(hält Hände nach oben)

Oh nein, schon wieder! Das habe ich gar nicht gesehen ...

Elli:

Sie sollten wohl eher zum Augenarzt als zum Masseur!

Richard:

Als kleine Wiedergutmachung putze ich den Raum für Sie, während Sie sich setzen und entspannen dürfen. Sind Sie einverstanden?

Elli:

(verdutzt)

Na gut, wenn Sie wollen. Aber bitte streifenfrei!

Richard:

Darf ich?

(nimmt ihr Kopftuch und Schürze oder Mantel ab)

Das ist mir alles so unangenehm. Sie denken jetzt bestimmt, ich sei ein bisschen ein Tollpatsch.

(zieht Ellis Sachen an)

Elli:

Ein bisschen? Vollchaot würde schon eher passen!

(setzt sich gemütlich, trinkt ein Glas Sekt)

Da vorne sind auch noch Fußabdrücke von Ihnen.

Richard:

Sie werden staunen!

(bückt sich über den Putzwagen)

Klaus:

(von Mitte, sieht Richard von hinten; Elli versteckt sich hinter der Rezeption)

Sind Sie lahme Trantüte immer noch nicht fertig? Den ganzen Morgen vertrödeln Sie in der Rezeption! Sie sind wirklich untragbar für diesen Betrieb!

Richard:

(dreht sich um; barsch)

Kein Wunder, wenn immer jemand durchlatscht! Haben Sie keine Augen im Kopf, Herr Dr. Kowalski? Hier ist frisch geputzt!

Klaus:

(perplex)

Herr Schneidermann, Sie? Unser treuester und bester Kunde? Was um alles in der Welt machen Sie hier? Das müssen Sie doch nicht ... lassen Sie das unsere Putzfrau machen!

(will ihm Wischmopp nehmen)

Richard:

Von wegen! Ich habe etwas Sekt verschüttet, dann mache ich hier auch wieder sauber. So einer wie Sie weiß gar nicht, was das für eine Heidenarbeit ist.

Klaus:

Aber Herr Schneidermann, Sie brauchen das wirklich nicht ... dazu hat man doch Mitarbeiter. Ich rufe sofort die Putzfrau.

Richard:

Sie unterstehen sich! Gehen Sie lieber in Ihr Büro. Raus hier, sonst werde ich ja nie fertig.

Klaus:

(verdutzt)

Wie Sie meinen ... Übrigens, Sie können natürlich wieder gerne in bar bezahlen, Herr Schneidermann, wie immer.

(Mitte ab)

Elli:

(kommt aus ihrem Versteck)

Danke, dass Sie sich für mich eingesetzt haben.

Richard:

Und dafür latschen Sie mir über den frisch geputzten Boden!

(beide lachen; gibt Elli die Sachen wieder)

Und jetzt muss ich in die Dampfsauna, damit ich rechtzeitig beim Essen bin! Einen schönen Tag noch!

(vorsichtig links ab)

Elli:

Das hätte ich nicht gedacht. Wie der den Alten bloßgestellt hat, klasse! So, jetzt aber in den Speisesaal, die ersten wollen ja bald essen. Ja, ja, der anstrengende Tagesablauf eines Kurgastes: Futtern, Massieren, Futtern, Baden, Futtern, Fremdgehen!

(mit Putzwagen links ab)

Jenny:

(von links; verwundert)

Was sagt die Elli da? Frisch geputzt vom Schneidermann?

(sieht Sektglas)

Aha, die hat wohl ein Gläschen zu viel getrunken.

(räumt es weg)

Aber dieser Herr Brändle, mit dem werden wir noch unser blaues Wunder erleben ...

Klaus:

(von Mitte; schaut sich vorsichtig um; nähert sich Jenny)

Na, Kleines, hast du es dir schon überlegt mit der Gehaltserhöhung?

Jenny:

(abweisend)

Zu diesen Konditionen verzichte ich gerne, Herr Dr. Kowalski.

Klaus:

(bedrängt sie wieder)

Du dummes undankbares Ding! Was glaubst du eigentlich! Wer seinen Job behalten will, sollte etwas zuvorkommender zu seinem Chef sein!

Jenny:

Hören Sie auf, ich will das nicht ...

Jean-Pierre:

(von links; hält sich den Nacken fest)

Grand malheur, ich brauche dringend die Masseur ...

(sieht, dass Jenny Hilfe braucht)

Ah, très bien, gut, dass ich Sie treffe, Monsieur Sarkozy!

(drängt sich zwischen Klaus und Jenny)

Klaus:

(ärgerlich)

Kowalski! Nicht Sarkozy! Merken Sie sich das endlich mal!

Jean-Pierre:

Ich muss mit Ihnen reden, weil ich nicht mehr länger so viel Miete bezahlen kann für meine Kosmetik-, Frisör- und Beautysalon. Auch die Nebenkosten sind enorm. Zusätzlich verlangen Sie von mir noch Umsatzprovision in bar und ich bekomme nicht mal eine Quittung. Sie treiben mich in den Ruin, Monsieur Berlusconi.

Klaus:

(scharf)

Kowalski! Das besprechen wir morgen in meinem Büro!

(Mitte ab)

Jenny:

(umarmt ihn)

Danke, Jean-Pierre, du bist im richtigen Augenblick gekommen! Dieser alte Stinkstiefel ...

Jean-Pierre:

Hat er dir weh getan?

Jenny:

Bevor es soweit kommt, trete ich ihm irgendwo hin, dass er drei Tage rückwärts läuft!

Jean-Pierre:

(kneift Beine zusammen)

Oh la, la, das tut bestimmt weh!

(jammert)

So wie meine Nacken! Grand malheur, ich brauche dringend die Masseur! Einfach terrible!

Jenny:

(lacht)

Aha, zum Masseur willst du mal wieder. Ich fürchte, er hat keine Zeit für dich. Aber ich könnte doch kurz deinen Nacken massieren.

Jean-Pierre:

(wehrt ab)

Non, mon chérie! Du hast leider nicht die Hände von unsere Masseur.

(schwärmerisch)

Er hat eine so kräftige Hand und kann doch so einfühlsam massieren. Mon Dieu, er massiert wie Gott in Frankreich!

Jenny:

(lächelt mitleidig)

Ach Jean-Pierre, du bist so ein netter Kerl. Aber ich glaube nicht, dass du seine Kragenweite bist!

Jean-Pierre:

Glauben ist nicht wissen, Mademoiselle!

(jammert)

Oh, meine Nacken, ich habe solche Schmerzen ...

Jenny:

Dann geh halt kurz rüber und frag ihn selbst, ob er dich zwischendurch dran nehmen kann.

Jean-Pierre:

(küßt ihre Hand)

Merci beaucoup! Du hast eine wundervolle Haut, so geschmeidig wie eine Baby-Popo ...

Jenny:

Oh, vielen Dank für das Kompliment.

Jean-Pierre:

Aber nicht so geschmeidig wie die Haut von Monsieur Clooney!

Jenny:

Monsieur Clooney? Meinst du den Schorsch?

Jean-Pierre:

Oui, Madame! Für mich ist er George Clooney - und sieht noch besser aus als er. Und in meine Salon habe ich für deine Hände eine gute Creme mit Pfirsichblüten und Mandelextrakt! Dann bekommst du vielleicht auch einmal so geschmeidige Hände wie George Clooney!

Jenny:

Jetzt hörst du aber auf!

Jean-Pierre:

Mon dieu, ich bin so aufgeregt.

(feilt mit einer Nagelfeile an einem Nagel; sprüht sich mit kleinem Parfümfläschchen ein; pudert sich mit einem kleinen Taschenspiegel)

Er ist so hübsch, so einfühlsam, so attraktiv, so kreativ, vielleicht habe ich heute Glück ...

(atmet tief durch; rechts ab)

Jenny:

Der arme Kerl tut mir richtig leid. Der sucht sich immer den Falschen raus. Und wenn es wieder nicht klappt, ist er todunglücklich.

Eva:

(mit Klara von Mitte; Eva mit modernem Trolley, Klara mit alter Reisetasche und Plastiktüten)

Guten Tag!

Klara:

(sieht sich erstaunt um; leise zu Eva)

So vornehm. Das ist bestimmt teuer.

Jenny:

Ah, Frau Hausmann und Frau Müller, wir haben Sie schon erwartet. Also, dann herzlich willkommen im Kur- und Wellnesshotel "Faltenburg". Mein Name ist Jenny und ich wünsche Ihnen einen wunderschönen und

erholsamen ...

Eva:

(unterbricht sie)

Ja, ja, sparen Sie sich Ihr Sprüchlein, das kenne ich bereits. Und, Klara, wollen wir was trinken?

Klara:

Ja, ich habe eine Thermoskanne Tee dabei.

(packt Kanne aus)

Eva:

Tee?

(streng)

Klara! Wir lassen es uns gut gehen.

Klara:

Drum habe ich extra einen frischen Teebeutel genommen und drin gelassen. Normalerweise reicht einer eine ganze Woche, wenn man ihn nicht zu lange ziehen lässt. Und wenn man ihn dann noch auspresst, schmeckt das Wasser immer noch nach Tee.

(will eingießen)

Eva:

(kippt Kanne in Blumentopf)

Wir trinken was Ordentliches!

Klara:

(sucht im Blumentopf)

Man schmeißt doch einen frischen Teebeutel nicht einfach weg.

(findet ihn; zu Jenny)

Haben Sie Zeitungspapier zum Einpacken?

Jenny:

(gibt ihr kopfschüttelnd eine Zeitung)

Ja ... gerne.

Klara:

(schaut auf die Zeitung)

Doch keine neue, sondern eine alte! Die da ist ja erst von letzter Woche - die kann man noch lesen.

Jenny:

Wenn Sie meinen.

Klara:

(leert Untersetzer des Blumentopfs in ihre Kanne)

Der gute Tee.

Eva:

Klara, lass den Tee. Was hältst du von einem Champagner zur Begrüßung?

Klara:

Champagner? Um Himmels Willen, so ein Zeug habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht getrunken. Das ist

bestimmt teuer. Das Taxi hat ja schon ein Vermögen gekostet. Der Tee würde doch reichen.

Eva:

Von wegen! Dann wird es Zeit, dass du mal so ein Zeug probierst!

Klara:

Meinst du wirklich? Aber das kostet doch ...

Eva:

Du lässt es dir jetzt auch mal gut gehen.

Klara:

Aber dann ein Gläschen zusammen ...

Jenny:

Darf ich den Damen einen Begrüßungssekt ...

Eva:

(unterbricht sie)

Aber nicht den üblichen Willkommensfusel! Holen Sie richtigen Champagner!

Jenny:

Gerne! Aber da kostet die Flasche ...

Eva:

Schreiben Sie es auf die Rechnung! Klara, jetzt trinken wir richtigen Champagner!

(zu Jenny)

Aber den besten, den Sie haben!

Jenny:

(schmunzelnd)

Gerne, ich bin gleich wieder da.

(kurz hinten ab)

Klara:

Aber Eva, das ist doch viel zu teuer, ich muss doch sparen.

Eva:

Klärchen, wir leben jetzt! In 30 Jahren brauchen wir keinen Champagner mehr! Du hast dein Leben lang jeden Cent gespart und dir nichts gegönnt - dafür hat dein werter Herr Gemahl alles den Kragen runtergespült. Und dein Sohnmännchen kommt dich nur alle acht Wochen besuchen - meistens dann, wenn er kein Geld mehr hat.

Klara:

Hätte ich meinem Sohn nicht wenigstens anrufen sollen? Der weiß ja gar nicht, wo ich bin.

Eva:

Anrufen? Du wärest ja blöd.

Klara:

Hast Recht, anrufen wäre zu teuer. Einen Zettel schreiben hätte auch gereicht.

Eva:

Ach was! Der merkt nicht mal, dass du weg bist. Klara, jetzt bist du dran. Wir lassen es uns hier richtig gut gehen. Hast du schon mal Kaviar gegessen?

Klara:

(verzieht Gesicht)

Das sind doch diese ... diese ekeligen Fischeier! So was kann man doch nicht essen.

Eva:

Hühnereier isst du doch auch - und die sind noch viel größer!

Klara:

Aber die kosten nicht so viel. Und die Schalen kann man gegen die Schnecken auch noch im Garten verwenden.

Eva:

(legt Arm um ihre Schulter)

Klärchen, diesen Urlaub zeige ich dir mal, wie man richtig lebt.

(schaut sie an)

Hast du immer noch keinen neuen Mantel?

Klara:

Glaubst du vielleicht, ein Neuer gibt wärmer?

(beide legen Mantel ab)

Eva:

Sag mal, wieso läufst du immer noch in schwarzen Klamotten rum?

Klara:

Du weißt doch. Mein Mann ist gestorben.

Eva:

Aber doch schon vor fünf Jahren! Zieh doch endlich mal was anderes an!

Klara:

Aber ich kann doch diese Sachen nicht einfach wegwerfen, die sind doch wie nagelneu!

Eva:

(kopfschüttelnd)

Ja, fünf Jahre alt! So sehen sie aus. Hast du nichts Buntes?

Klara:

Doch, zu meinem 65. Geburtstag habe ich eine bunte schöne Bluse angehabt.

Eva:

Du hast was Neues gekauft? Das gibt's nicht.

Klara:

(winkt ab)

Doch nicht gekauft. Unsere Nachbarn haben bei der

Altkleider-Sammlung fünf Säcke rausgestellt. Da bin ich aber gleich hin und hab' sie denen vom Roten Kreuz wieder aus den Fingern gerissen. Das war schöner als einkaufen. Du, das reicht mir, bis ich neunzig bin. Und da war ganz bequeme, fast neue Unterwäsche dabei, schau mal.

(hebt ihren Rock hoch und zeigt sie)

Und diese schöne bunte Bluse ebenfalls.

(holt altmodische Bluse aus ihrer Tasche und zeigt sie)

Die ist noch fast wie neu und die ziehe ich nur an besonderen Feiertagen an.

Eva:

Aus dem Altkleidersack? Und dein 65. Geburtstag war auch schon vor Jahren! Klara, wir beide haben jetzt Feiertage, zwei Wochen am Stück!

Jenny:

(von hinten mit Tablett, 2 Gläsern und Flasche Champagner, schenkt ein)

Lassen Sie es sich schmecken.

Eva:

Prost, Klara, auf unsere alte Freundschaft!

(trinkt Glas in einem Zug leer)

Der ist gut.

Klara:

(trinkt ebenfalls)

Ja, der schmeckt irgendwie wie der Faber-Sekt vom Aldi.

(leise)

Weißt du was? Davon haben wir uns immer zu Heilig Abend eine ganze Flasche gegönnt.

Eva:

Vermutlich war am 2. Weihnachtsfeiertag immer noch was übrig.

Klara:

(lacht)

Ja, und für Sylvester hat sie auch immer noch gereicht.

Eva:

Weil dein Herr Gemahl nebenher noch drei Kisten Bier getrunken hat.

Klara:

Und hinterher kann man die leere Flasche als Blumenvase verwenden.

(zu Jenny)

Machen Sie den Korken drauf, den Rest nehmen wir mit.

Eva:

(schenkt ein)

Was für ein Rest?

Jean-Pierre:

(enttäuscht von rechts)

Warum hat er nur immer so wenig Zeit für mich? Immer hat einer von die blöden Gäste eine Termin!

Jenny:

Wir leben schließlich von den Gästen.

Eva:

(freudig)

Jean-Pierre, der Franzose! Das ist ja eine Überraschung, dass es Sie immer noch gibt.

(gibt ihm ein Küsschen)

Jean-Pierre:

Madame, welch ein Glanz in dieser elenden Hütte! Bonjour! Was muss ich sehen? Ihre Haare brauchen wieder eine Kur und Ihre Teint ist auch reparaturbedürftig. Oh la la, und Ihre Augenbrauen sehen aus wie eine Urwald!

Eva:

(beleidigt)

Danke für das liebenswürdige Kompliment! Schon verstanden! Ich werde mir einen Termin bei Ihnen geben lassen. Ach ja, nach meiner Freundin Klara müssen Sie auch mal schauen.

Klara:

(erschrickt)

Kostet das was? Dann schneide ich meine Haare lieber selber. Hab ja eh die meiste Zeit einen Hut auf. Den habe ich auch aus dem Altkleidersack.

Jean-Pierre:

(nimmt ihr den Hut ab; schlägt Hände über dem Kopf zusammen)

Mon dieu, grand catastrophe!

Klara:

Was ist los? Hab ich Läuse?

Jean-Pierre:

Non, diese Frisur meine ich.

(streicht über ihre Haut)

Hat diese Haut schon mal eine gute Pflegecreme gesehen?

(nimmt ihre Hände)

Terrible, diese Fingernägel! Die können Sie als Schraubendreher verwenden! Dieser Fall ist fast hoffnungslos, aber nicht für Jean-Pierre! Lassen Sie sich bei Mademoiselle Jenny eine Termin geben, mindestens fünf Stunden! Hier ist die große Kundendienst fällig! Bis später!

(links ab)

Jenny:

Schon notiert. Ich mache für Sie beide Termine aus.

Klara:

Eva, kostet das auch wirklich nichts?

Eva:

Das gönnen wir uns einfach!

(schenkt nach)

Auf uns beide!

Georg:

(von rechts)

Einen wunderschönen guten Morgen, die Damen. Ich bin Georg, Ihr Masseur! Bei mir sind Sie in besten Händen!

Eva:

Mein lieber Herr Gesangverein, endlich mal was fürs Auge in diesem Laden!

(zu Jenny)

Bitte für mich gleich einen Massagetermin!

Klara:

Da nehme ich auch einen - auch wenn es was kostet!

Eva:

Einen? Wir nehmen zwei - und zwar täglich!

Georg:

Eher Schulter oder Rückenbereich?

Eva:

Ganzkörper! Wenn schon, denn schon! Wir sind ja nicht zum Spaß da!

Klara:

(leise zu Eva)

Ist man da ganz nackt?

Eva:

Natürlich!

Klara:

(hält Hand vor den Mund)

Aber das ist doch ein Mann!

Eva:

Eben deswegen! Hat dich dein Mann etwa nie nackt gesehen?

Klara:

(es ist ihr peinlich)

Wir ... wir haben immer das Licht ausgemacht.

Georg:

(knetet seine Hände)

Nur zu, meine Damen! Ich bin ganz für Sie da und erwarte Sie! Kleine Kostprobe gefällig?

(massiert beiden kurz den Nacken)

Klara:

(räkelt sich hin und her)

Jawohl, und unterm Schulterblatt noch ein bisschen kratzen, da juckt es mich immer so. Und auf der anderen Seite auch noch ... aber das kostet doch nichts, oder?

(Georg hört auf; Klara kratzt sich am Türrahmen oder sonstwo)

Das juckt!

Jenny:

Und hier sind Ihre Termine.

(gibt ihnen einen Zettel)

Wir fangen gleich mit dem Fitnessprogramm "Fit in den Tag" an. Bitte Sportkleidung anziehen.

Eva:

Komm, Klara, auf in den Kampf!

(winkt Georg zu)

Wir kommen, machen Sie sich schon mal warm, junger Mann! Und anschließend gehen wir ausgiebig frühstücken.

Klara:

(holt ein in Zeitungspapier eingewickeltes Bündel aus der Tasche)

Ich hab noch ein Brot und ein paar Zipfel Wurst dabei - die kriegt man in der Metzgerei immer geschenkt, wenn man sagt, es sei für den Hund. Mit scharfem Senf schmeckt man fast nicht, dass die Wurst ein paar Tage alt ist. Und das Brot hol ich in der Bäckerei, bevor sie es wegwerfen. Ich sage immer, das sei für meine Ziegen, dabei hab ich schon lang keine mehr ...

(beide mit Gepäck links ab)

Jenny:

(erwartungsvoll zu Georg)

Na, Schorschi, was liegt an?

Georg:

Ich hätte kurz zehn Minuten Zeit für ...

Jenny:

(unterbricht ihn; öffnet Bluse ein wenig)

zehn Minuten sind zwar nicht viel, aber besser als gar nichts ... sollen wir einen Cappuccino trinken oder besser gleich auf mein Zimmer gehen?

Georg:

(lacht)

Nein, zehn Minuten für den Nacken von Jean-Pierre. Wir sind schließlich bei der Arbeit. Das Vergnügen kommt später.

Jenny:

(enttäuscht)

Schade! Für jeden hast du Zeit!

Georg:

Wir trinken den Cappuccino schon noch. Und jetzt ruf mir bitte den Jean-Pierre.

(winkt ihr)

See you later, Baby!

(rechts ab)

Jenny:

(enttäuscht)

Und ich dachte schon ...

(wählt am Telefon)

Hallo Jean-Pierre, hast du kurz Zeit? ... Nicht? Ach so, Kundschaft. Schade, weil der Georg hätte gerade zehn Minuten für dich Zeit ... hallo? Hallo? Einfach aufgelegt, so ein Stoffel!

Jean-Pierre:

(schnell von links)

Bin schon hier, ma chérie!

(benutzt Mundspray, macht sich an einem Taschenspiegel zurecht, trägt etwas Puder auf)

Meine Herz pocht wie eine Presslufthammer.

(säuselnd)

George Clooney, ich komme!

(schwungvoll rechts ab)

Jenny:

(kopfschüttelnd)

Dieser verrückte Vogel.

Martin:

(von links)

Wo gibt's denn in dem Laden ein Bier zum Frühschoppen?

Jenny:

Frühschoppen? Ha, ha! Frühsport hat Ihre Tochter angeordnet. Wie wär's mit Aqua fit?

Martin:

Aqua fit? Ich nehme lieber einen Whisky-Cola!

Jenny:

Aqua fit ist Wassergymnastik. Und wenn Sie nicht mitmachen, muss ich das Ihrer Tochter melden.

(bestimmend)

Also bitte wieder in Badebekleidung hier melden!

Martin:

Badebekleidung? Hä, hä, hä!

(links ab)

Hans:

(von Mitte, mit mehreren Gepäckstücken, maulend)

So viel Gepäck für drei Wochen! Die hat doch einen Vogel! Da reichen ein paar Unterhosen und eine Zahnbürste.

(lässt alles fallen)

Jenny:

(für sich)

Oh je, die Ballon ist im Anmarsch!

Birgit:

(von Mitte)

Gott, so ein Stress am frühen Morgen.

Hans:

Stress? Wer hat denn den ganzen Krempel geschleppt?

(hält Hand auf für Trinkgeld)

Birgit:

(hängt ihre Handtasche an seine Hand)

Und mein Kreislauf ist im Keller. Wo bleibt der Begrüßungssekt!

(streckt Hand aus)

Hans:

Die kriegt nichts, bevor sie nicht Trinkgeld gegeben hat!

Jenny:

Hans!

(freundlich)

Herzlich Willkommen, Frau Ballon.

(reicht ihr ein Glas Sekt)

Ich hoffe, Sie hatten eine gute Anreise.

Birgit:

Bis zum Bahnhof schon! Ab dort ließ das Personal zu wünschen übrig.

Hans:

Keine einzige Tasche hat sie selber getragen! Alles hab' ich geschleppt!

(hält andere Hand auf)

Birgit:

(legt ihren Hut auf seine Hand; schaut in den Spiegel)

Ach du großer Gott, meine Frisur! Ich brauche dringend einen Termin bei Jean-Pierre!

Hans:

Wohl eher beim Psychiater!

(isst sein Brot weiter)

Die ganze Frühstückspause ist futsch! Und keinen Cent Trinkgeld!

Jean-Pierre:

(von rechts, strahlt)

Ich wasche mir nie wieder meine Hals!

(schwärmt)

Er kann so gefühlvoll massieren, ich fühle mich wie neu geboren.

Birgit:

Hallöchen, Jean-Pierre, da sind Sie ja! Was machen wir nur mit meinen Haaren? Ich brauche dringend einen Termin.

(steckt ihm Geld zu)

Jean-Pierre:

Madame Ballon, meine Brigitte Bardot, lassen Sie sich anschauen.

(macht mit einem Kamm an ihren Haaren rum;

kopfschüttelnd)

Oh grand malheur, Brigitte, Sie brauchen keinen Frisör!

Die Frisur ist gut, aber die Figur, einfach terrible ...

Birgit:

(empört)

Was? Die Figur? Ich bin schockiert!

(nimmt ihm Geld wieder weg)

Dabei habe ich die neue Brigitte-Diät ausprobiert!

Schnell, noch ein Glas!

Jenny:

(schenkt nach)

Birgit:

(erschrocken)

Finden Sie wirklich, dass ich zu dick bin?

Jean-Pierre:

Non! Vielleicht ein paar Kilo zu schwer für Ihre Größe.

Aber strecken können wir Sie leider nicht! Deshalb

lassen Sie sich von Jenny ein Terminplan für viel Sport

geben. Und wir sehen uns heute Mittag in meine Salon!

(hält die Hand auf, sie gibt ihm das Geld wieder;

schwärmerisch)

Er hat so zarte Hände ...

(links ab)

Birgit:

Sie haben es gehört! Ich brauche Termine für sämtliche Sportangebote!

Jenny:

Dann fangen wir doch gleich an mit "Fit in den Tag" und anschließend den "Bauchkiller".

Birgit:

"Bauch, Beine, Po" wäre mir für den Anfang lieber.

Hans:

(isst sein Brot weiter)

Davon hat sie schon genug! Was fürs Hirn wäre besser!

Jenny:

Hier ist Ihr Zimmerschlüssel. Und in fünf Minuten treffen wir uns zur ersten Sporteinheit. Bis gleich.

(hinten ab)

Birgit:

Ab jetzt wird abgenommen!

(im Befehlston)

Bitte mein Gepäck aufs Zimmer!

(nimmt eine Handvoll Süßigkeiten oder Kekse aus einer Schale auf dem Tisch und stopft sie in ihren Mund)

Hans:

(ebenfalls mit vollem Mund)

Nicht mal in Ruhe frühstücken kann man! Tragen Sie Ihren Krempel gefälligst selber! So viel Gepäck für drei Wochen ...

(schimpfend und widerwillig mit Gepäck und Birgit links ab)

Elli:

(schimpfend von links)

Das glaube ich jetzt nicht! Latscht dieser aufgedonnerte Papagei mitten durch den frisch geputzten Flur und hat noch eine große Klappe! Ihr könnt mich alle mal! Ich putz' im Massagebereich beim Schorschi weiter, dann habe ich wenigstens was fürs Auge!

(rechts ab)

Eva:

(von links, im Jogginganzug)

Wo bleibt denn die Klara wieder?

Klara:

(von links, in total altmodischem Trainingsanzug, der ihr viel zu groß ist)

Ist das so in Ordnung? Der ist noch wie neu, den hat der Nachbar bestimmt nicht oft getragen.

Eva:

(kopfschüttelnd)

Wir brauchen unbedingt andere Klamotten für dich.

Klara:

Nächsten Monat ist wieder Altkleidersammlung, falls du was brauchst ...

Eva:

Nein, wir gehen einkaufen.

Klara:

(erschrickt)

Einkaufen? Das wäre doch Verschwendung. Ich muss mein Geld sparen für meinen Sohn.

Eva:

Du bist schön blöd! Der kommt doch eh nur wegen der Kohle zu dir.

Klara:

Stell dir vor, was mir passiert ist: Mein Badeanzug und meine Bademütze, beides auch fast neu aus dem Sack, habe ich auf dem Balkon zum Lüften aufgehängt. Und beides ist jetzt weg.

Eva:

Da kaufen wir besser auch gleich was Neues.

Klara:

Kaufen, kaufen, immer kaufen! Kommt gar nicht in Frage! Lieber verzichte ich aufs Schwimmen. Oder ich warte auf die nächste Sammlung, da wird schon was dabei sein.

Jenny:

(von hinten, in Sportdress, joggt auf der Stelle, lässt CD-Player laufen, macht Übungen zur Musik)

Kommen Sie meine Damen, mitmachen, zum warm werden. Und eins ... und zwei ... und eins ... und zwei ...

Eva:

(macht mit)

Auf, Klara, mitmachen, nicht einrosten!

Klara:

Kostet das extra, wenn die hüpf?

Eva:

Quatsch!

Klara:

(macht ganz zögerlich mit)

Das ist doch nichts für unser Alter ...

Birgit:

(von links, im modernen Sportdress, joggt ebenfalls im Stehen; sieht Klara und Eva abfällig an)

Ich wusste gar nicht, dass hier neuerdings auch Landwirtschaftsgymnastik angeboten wird!

Martin:

(von links; in altmodischem Frauen-Badeanzug und Bademütze; mit Lippenstift geschminkt)

Wo geht's eigentlich zur Wassergymnastik?

(macht auf der Bühne Gymnastik)

Klara:

(empört)

Mein nagelneuer Badeanzug! Machen Sie bloß nichts kaputt und ziehen Sie ihn sofort aus ...

(will ihm den Badeanzug ausziehen; Martin wehrt sich)

Vorhang

2. Akt

(Bühne ist etwas abgedunkelt)

Elli:

(vorsichtig von Mitte; verkleidet als Dame; aufgemotzt; mit Richard; macht Licht an)

Psst, leise, Herr Schneidermann, niemand darf uns hören. Es ist schon zwei Uhr und eigentlich ist um zweiundzwanzig Uhr Bettruhe.

Richard:

(leicht beschwipst)

Nicht, dass wir den Frühaufstehern noch begegnen, ha, ha! Woher haben Sie eigentlich einen Eingangsschlüssel?

Elli:

Ähm ... Organisation ist eben alles. Ich habe dem Hausmeister ordentlich Trinkgeld gegeben. Wollen wir uns nicht noch ein Gläschen genehmigen, so ganz alleine, nur zu zweit?

(kommt ihm näher)

Richard:

(weicht zurück)

Ähm, ich denke, es reicht für heute. Das Essen war vorzüglich, der Weinkeller gemütlich und ich gehe jetzt besser ins Bett. Ich habe morgen ein strenges Programm vor mir. Nicht dass ich noch bei der Wassergymnastik einschlafe. Komisch, ich habe Sie noch nicht bei den Anwendungen gesehen.

Elli:

(lenkt schnell ab)

Ähm ... ich habe Einzelanwendungen, Sie verstehen. Sehen wir uns wieder morgen Abend um dieselbe Uhrzeit?

Richard:

Ähm, ich gehe jetzt besser ins Bett. Also dann, gute Nacht.

Elli:

Gute Nacht?

(erwartungsvoll)

Bei Ihnen oder bei mir?

(spitzt ihren Mund in Erwartung eines Kusses; öffnet Bluse)

Richard:

(gibt ihr einen Handkuss)

Ich ... ich bin müde und wünsche Ihnen noch eine angenehme Nachtruhe, danke für den Abend.

(schnell links ab)

Elli:

Mist! Er hat wieder nicht angebissen! Wie viele Nächte soll ich mir eigentlich noch um die Ohren hauen?

Irgendwann muss ich ja mal schlafen! Warum sind die Männer so kompliziert?

(man hört von rechts Lärm)

Was ist denn da los?

Martin:

(von rechts, mit Sektflasche, betrunken)

Hoppla, was bist du denn für ein heißer Feger? Gehst du zu "Baccardi fit" oder zu "Brust, Bauch, Beine, Po"?

(gibt ihr Klaps auf den Hintern)

Schaden könnte es nicht.

Elli:

(gibt ihm eine Ohrfeige)

Was erlauben Sie sich, Herr Brändle!

Martin:

(reibt seine Backe)

Wo ... woher weißt du eigentlich, wie ich heiße?

Elli:

Ähm, Sie haben doch selbst eben gesagt, wie Sie heißen.

Martin:

(gibt ihr die Hand)

Ach so ... Martin Brändle ... ach was, nenn mich einfach Marlon Brando, Baby!

(kommt ihr wankend näher)

Schau mir in die Augen, Kleines!

Elli:

(schubst ihn etwas zurück)

Das war aber der Humphrey Bogart!

Martin:

So kannst mich auch nennen, wenn es dir lieber ist, Schnucki!

(ruft rechts zur Tür hinaus)

He, seid mal ein bisschen leise, wir haben Bettruhe.

Elli:

Mit wem reden Sie da?

Martin:

Mit meinen Kumpels! Der Fritz, der Sepp und der Karl!

Elli:

Kumpels? Wohnen die etwa auch hier?

Martin:

Nur heute Nacht, zur Wassergymnastik!

Elli:

(ungläubig)

Wassergymnastik? Um diese Uhrzeit?

Martin:

Ok, Baby - Poolparty! Aber du kommst zu spät. Die gehen jetzt heim, das Taxi wartet. Aber ich habe noch Zeit für dich, Greta Garbo ...

Statisten:

(Drei Statisten von rechts im Bademantel; singen ein Trinklied, reden durcheinander, ebenfalls wankend)

Also, Martin, danke für die Einladung. Sag deiner Tochter vielen Dank, dass sie so großzügig ist und uns eingeladen hat. Kommt jetzt, das Taxi ist bestimmt schon da. Das Wasser war schön warm und der Sekt hervorragend. Und erst das Essen. So was kriegt man nicht jeden Tag ...

Martin:

Ja, ja, ab mit euch. Und nehmt die leeren Flaschen mit! Beweisvernichtung nennt man so was!

(will umständlich Tür Mitte aufschließen, findet aber Schlüsselloch nicht)

Elli:

(öffnet Tür)

Geht ganz einfach, Humphrey Bogart!

(Statisten Mitte ab)

Martin:

(ruft ihnen hinterher)

Vielleicht bis morgen Nacht - wenn ich den Tag überlebe!

(macht Tür zu)

Elli:

Und Ihre Tochter weiß das alles?

Martin:

Bist du verrückt? Die weiß gar nichts! Die würde sonst Feuer spucken. Drum: psst, kein Sterbenswörtchen, Lilly Marlen ...

Elli:

Und der Schlüssel?

Martin:

Hab ich von ihrem Schlüsselbund! Psst, auch kein Sterbenswörtchen!

Elli:

Oh je, ich vermute, das gibt morgen ein kräftiges Donnerwetter!

Martin:

Nein, für morgen hat der Wetterbericht schönes Wetter

voraus gesagt.

Elli:

Sie gehen jetzt besser ins Bett, Herr Brändle!

Martin:

Brando, Marlon Brando! Und, gehst du mit, Marlene Dietrich?

Elli:

(lacht)

Allerhöchstens, um Ihnen ein Schlaflied vorzusingen.

Aber das ist vermutlich nicht mehr nötig! Sie schlafen ja schon fast im Stehen ein.

Martin:

Von wegen!

(nimmt Sektflasche als Mikrofon; singt)

Love me tender, love me now ... Übrigens, kannst mich auch Elvis nennen!

(zeigt nach unten)

Und das ist der kleine Elvis ...

Elli:

Ja, ja, ist gut! Mal sehen, wie es dem Elvis morgen früh geht!

(nimmt ihn am Arm und zieht ihn mit sich, beide links ab; Martin singend)

Martin:

(nach einer Weile wieder von links, holt eine halbvolle Sektflasche)

Nix verderben lassen.

(man hört am Fenster Geräusche, Martin geht in Deckung)

Eva:

(drückt Fenster von außen auf)

Weißt du jetzt, weshalb ich das Fenster aufgemacht habe, bevor wir gegangen sind?

Klara:

(ebenfalls von außen am Fenster; beide in heißer Aufmachung)

Und was willst du mit dieser Bockleiter?

Eva:

(stellt sie vors Fenster)

Zum reinklettern! Das Haus ist doch ab zweiundzwanzig Uhr verriegelt! Bettruhe! Wenn die uns erwischen, kriegen wir einen Verweis.

Klara:

Verweis? Kostet das auch extra?

Eva:

Komm jetzt und sei leise! Hilf mir mal!

(versucht umständlich, durch Fester zu klettern)

Wie hat es dir übrigens gefallen?

Klara:

Ich war zum ersten Mal in meinem Leben in einem Nachtclub.

Eva:

Wie fandest du es?

Klara:

Laut und vor allem teuer!

Eva:

Aber Chancen hast du gehabt! Was neue Klamotten nicht alles ausmachen!

Klara:

Da gehe ich noch öfters hin.

Eva:

Was ist in dich gefahren?

Klara:

Schau mal, wie viel Geld die mir in den Ausschnitt gesteckt haben. An einem Abend kriegt man da mehr Geld als in einem ganzen Monat Rente. Das hätte ich früher wissen müssen.

(zieht ein paar Scheine raus)

Eva:

Der Grauhaarige war spendabel. Den musst du dir warm halten.

Klara:

Oh, nein! Ich will keinen mehr! Die letzten fünfzig Jahre reichen vollkommen.

Eva:

Hast ja Recht! Kennst du übrigens den? Fragt der Pfarrer bei der goldenen Hochzeit, welches die glücklichste Zeit in den fünfzig Ehejahren war ...

Martin:

(kommt hervor)

... darauf hin sagt der Mann: Die fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft, ha, ha, ha ...

Eva:

(erschrickt)

Was machen Sie denn da? Klara, der ist doch die Wassernixe von heute Vormittag! Wissen Sie eigentlich nicht, dass man um zweiundzwanzig Uhr im Bett liegen sollte?

Martin:

Allein oder zu zweit? Deine Augen haben zufällig die gleiche Farbe wie mein Bettlaken. Hast du noch was vor, Zuckerpuppe?

Eva:

Mit Ihnen bestimmt nicht! Sie haben schon Ihren Affen dabei!

Martin:

Stell dich nicht so an! Ich habe auch eine rückschonende Matratze in meinem Bett. Genau das richtige für dein Alter.

Eva:

Helfen Sie mir lieber mal durch Fenster, Sie Großmaul!

Martin:

(geht zu ihr, nimmt von Eva und Klara je eine Hand und zieht von innen)

Passt euer Hinterteil überhaupt durch den Fensterrahmen durch oder müssen wir die Wand raushauen?

Klara:

Langsam! Eine nach der anderen!

Martin:

(lässt los)

Wie ihr wollt, Zuckerblumen. Dann nehme ich zuerst dich!

(nimmt Evas Hand)

Eva:

(klettert umständlich durchs Fenster)

Oh, hat der eine Fahne! Jetzt du, Klara!

Klara:

Der Rock ist so eng, ich komme gar nicht auf die Leiter hoch!

(müht sich ab)

Eva:

Reiß einen Schlitz rein!

Klara:

Bist du verrückt? Der war so teuer!

Eva:

Dann zieh ihn halt aus!

Martin:

(will Bademantel ausziehen)

Jawohl, runter mit dem Plunder!

Eva:

(hält ihn zurück)

Sie natürlich nicht, Flegel!

(bindet ihm den Bademantel wieder zu)

So sehenswert ist das nicht, was da drunter steckt.

Martin:

Mädels, ihr verpasst was!

(singt)